

des walisischen Rechts für das walisische Identitätsgefühl. – B. SMITH, *Lordship in the British Isles, c. 1320–1360: The Ebb Tide of the English Empire?* (S. 153–163), sieht einen Zusammenhang zwischen dem Niedergang des englischen Frühimperialismus und dem der adligen Herrschaft. – D. A. L. MORGAN, *The Charterhouse of Cadzand and the Serendipities of Empire* (S. 164–180), stellt das Engagement für die Kartäuser in den Kontext eines allgemeinen kontinentalen Interesses. – Ll. Beverley SMITH, *On the Hospitality of the Welsh: A Comparative View* (S. 181–194), erschließt aus den literarischen Quellen die gesellschaftliche Einstellung zur Gastfreundschaft. – Ph. MORGAN, *Cheshire and Wales* (S. 195–210), zeigt anhand von Orts- und Personennamen eine durch alle Schichten gehende ethnische Vermischung in der Grenzgrafschaft. – R. A. GRIFFITHS, *Crossing the Frontiers of the English Realm in the Fifteenth Century* (S. 211–225), beobachtet eine bessere Integration von walisischen Einwanderern als schottischen oder irischen. – C. RICHMOND, *Identity and Morality: Power and Politics During the Wars of the Roses* (S. 226–241), skizziert am Beispiel einzelner Personen einen Prozeß der moralischen Auflösung. – J. WATTS, *Public or Plebs: The Changing Meaning of 'The Commons' 1381–1549* (S. 242–260), beobachtet eine soziale Einengung des Begriffs der Commons bis zur sozialen Abwertung. – Der Band wird von Rees Davies' Abschiedsrede, einem Schriftenverzeichnis und einem Register abgeschlossen, insgesamt ein würdiges Denkmal für Davies' Wirken.

Alheydis Plassmann

*In Laudem Hierosolymitani. Studies in Crusades and Medieval Culture in Honour of Benjamin Z. Kedar*, ed. by Iris SHAGRIR, Ronnie ELLENBLUM and Jonathan RILEY-SMITH (Crusades – Subsidia 1) Aldershot u. a. 2007, Ashgate, 468 S., Abb., ISBN 978-0-7546-6140-5, GBP 70. – Zu Ehren des israelischen Mediävisten und Kreuzzugsforschers (seine Bibliographie für die Jahre 1967–2006 S. XIII–XXIII) schreiben 31 Autorinnen und Autoren zu einem breiten Spektrum von Themen, die hier nur knapp und in Auswahl näher charakterisiert werden können: Amnon LINDER, *De Plaga que facta est in Hierusalem eo quod Dominicum diem non Custodiebant: History into Fable?* (S. 3–29), ediert und interpretiert erstmals kritisch auf der Basis der zehn Hss. einen spätestens im 10. oder 11. Jh. niedergeschriebenen kurzen, bisher durch Jaffé und Priebeck bekannten Bericht, wie um 800 Gottes Zorn über die Stadt Jerusalem durch die vom Patriarchen dekretierte korrekte Sonntagsheiligung abgewendet werden konnte. – Yvonne FRIEDMAN, *Gestures of Conciliation: Peacemaking Endeavors in the Latin East* (S. 31–48), beschreibt die Schwierigkeiten, bei Verhandlungen den kulturellen Gegensatz zwischen Christen und Muslimen im 12. und 13. Jh. zu überbrücken. – Iris SHAGRIR, *The Medieval Evolution of By-naming: Notions from the Latin Kingdom of Jerusalem* (S. 49–59), faßt diesbezüglich ihre Diss. zusammen, *Naming Patterns in the Latin Kingdom of Jerusalem* (Oxford 2003). – Daniella TALMON-HELLER, *Islamic Preaching in Syria during the Counter-Crusade (Twelfth-Thirteenth Centuries)* (S. 61–75), unterscheidet die von den Machthabern für das Freitagsgebet bestellten khatībs und die wu'āz, die aus eigenem Antrieb predigten. – Adrian J. BOAS, *Three Stages in the Evolution of Rural Settlement in the Kingdom of Jerusalem*